

ÖSTERREICH HEUTE

EISKUNSTLAUF 16 UHR

Hoffen auf Fehler anderer

Das junge Duo **Miri-am Ziegler** (19) und **Severin Kiefer** (23) ist heute im Kurzprogramm der Paare (insgesamt 20 am Start) vertreten. Die Qualifikation für die Kür der besten 16 (Mittwoch, 16.45 Uhr MEZ) scheint für die Österreicher aber wenig realistisch. „Aus eigener Kraft können wir vielleicht ein, zwei Paare schlagen, aber mehr wird ohne Fehler der



Ziegler/Kiefer im Kurzprogramm

anderen diesmal noch nicht drin sein“, bremst Ziegler, die schon bei Olympia 2010 als 15-Jährige im Einzel dabei war, die Erwartungshaltung. Mit Kiefer läuft sie erst seit vergangene-mai gemeinsam.

„Wir sehen Sotschi als Grundstein für Olympia 2018. Dort wollen wir nicht um das Finale, sondern um die Top 5 oder vielleicht Top 3 kämpfen“, sagt Kiefer.

EISSCHNELLAUFLAUF 13.45 & 15.30 UHR

Erster Auftritt

Vanessa Bittner gilt als größtes heimisches Eisschnelllauf-Talent seit 20 Jahren. Heute gibt die 18-jährige Junioren-Weltmeisterin als jüngste aller Eisschnellläuferinnen in Sotschi ihr Olympia-Debüt über 500 Meter. „Vanessa hat noch Probleme auf den ersten 100 Metern, weil sie doch relativ groß und muskulös ist. Man darf sich daher noch nicht zu viel erwarten“, sagt ihr Trainer Hannes Wolf. Die stärkste Distanz der Tirolerin folgt dann am Donnerstag mit den 1000 Metern.

FREESTYLE 7 UHR

Jugend forscht

Erst 17 Jahre jung, waghalsig und bereit für das Abenteuer Olympia: Ski-Freestylerin **Philomena Bair** will im Slopestyle in erster Linie Erfahrung sammeln. Bair: „Mit der Olympia-Qualifikation habe ich schon sehr viel erreicht und nichts mehr zu verlieren.“ Die Tirolerin hat in ihrer Laufbahn erst fünf Weltcup-Bestritten, Platz zehn war ihr bestes Resultat. „Der Kurs ist einer der besten, den ich bis dato gefahren bin. Es sind viele Hindernisse drinnen.“ Gelingen die Tricks, ist ein Finalplatz möglich.

LANGLAUF 11 & 13 UHR

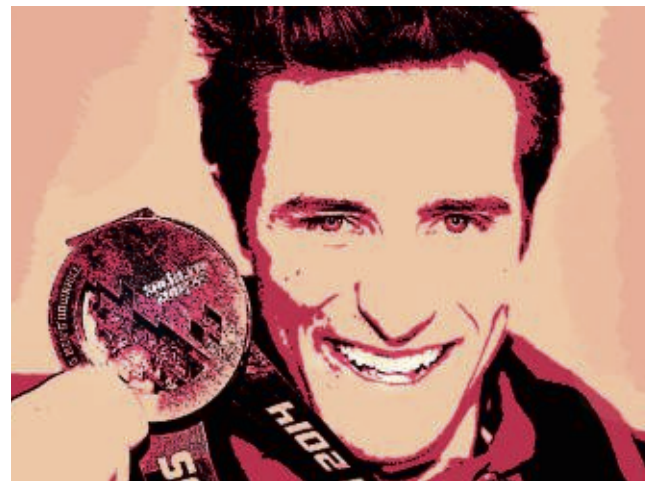
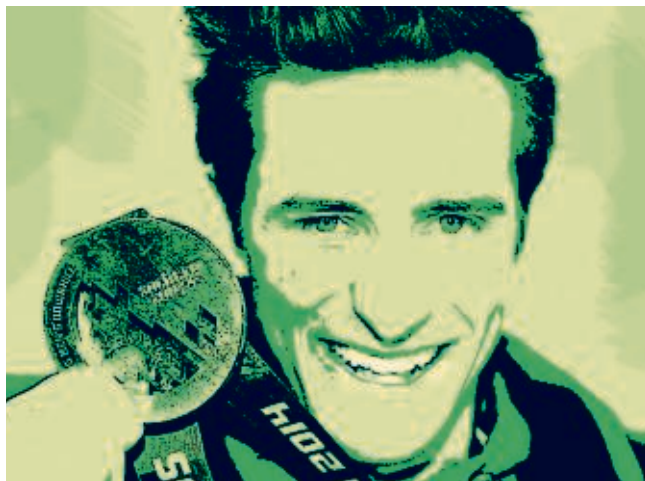
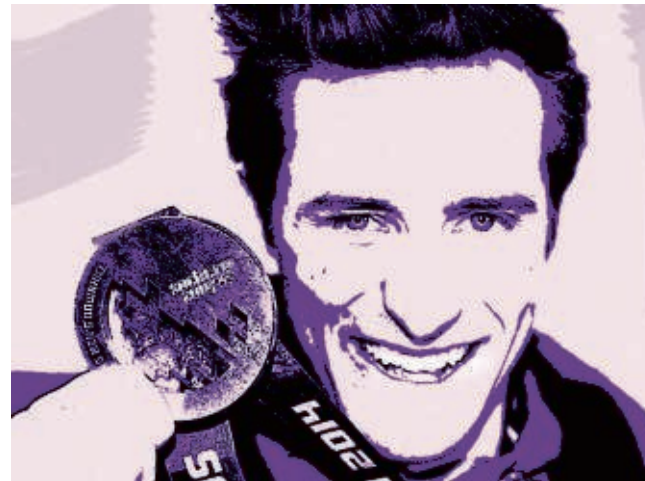
Die Top zehn im Visier

Mit **Harald Wurm** und **Bernhard Tritscher** hoffen im Sprint zwei Österreicher auf Spitzenplätze. „Sie haben Top-Ten-Potenzial, im Idealfall ist das Finale möglich“, sagt Cheftrainer Gerald Heigl. Mit dabei ist auch **Max Hauke**. Für den 21-jährigen Stei-



Tritscher startet im Sprint

erer wäre das Überstehen der Qualifikation beim Olympia-Debüt eine Überraschung. Bei den Damen geht Debütantin **Nathalie Schwarz** (20) als Außenseiterin in die Quali. Die Top 30 steigen ins Viertelfinale auf, ab dann geht's im K.o.-Modus weiter.



APA/HELMUT FOHRINGER

Es hat sich doch etwas geändert

Warum für Olympiasieger Matthias Mayer der Tag danach mit Gänsehaut begann – und was kommt.

MICHAEL SCHUEN, SOTSCHI

Beim ersten Blick in den Spiegel waren die Emotionen schon verdaut: „Wasch dich, kampel dich“, dachte sich Matthias Mayer. Da hatte der 23-Jährige, der sich am Tag zuvor sprichwörtlich in den Olymp gefahren hatte, den ersten Schauer schon überstanden. Denn der kam schon nach dem Aufwachen. „Da habe ich die Goldene am Nachtkastl gesehen – ein g'scheiter Schauer. Ich hatte Gänsehaut und Tränen in den Augen“, erzählte der Kärntner und ergänzte: „Es war ein cooles Gefühl, nicht alles geträumt zu haben.“

Nur nichts ändern sollte sich, sagte er vor dem Rennen, wenn er eine Medaille gewinnen würde. Am Tag danach wusste Mayer schon, dass dieser Wunsch so nicht halten wird. Dazu reichte ein Blick aufs Telefon mit rund 500 SMS oder WhatsApp-Nachrichten. Auch auf Facebook war die Zahl der Fans seiner Seite über Nacht von 8000 auf derzeit

über 75.000 nach oben geschwollen. „Und das erste Foto, dass ich von mir und der Medaille gepostet habe, das haben über eine Million Menschen gesehen“, sagte er schwer beeindruckt, mit der Erkenntnis: „Ich kann das alles noch immer nicht ganz realisieren, ich kann nur den Augenblick genießen, alles auf mich zukommen lassen. Aber dieser Olympiasieg wird mich ein Leben lang begleiten.“

Ein harmloser Tanz

Das macht wach, auch wenn die Nacht kurz gewesen war. Mayer genoss den Moment in vollen Zügen. Und als die Titelmusik der TV-Serie Baywatch erklang, tanzte er auf der Bar. Ohne Hemd und Leibchen. „Eines will ich hier klarstellen: Das ist nicht schlimm. Wir hatten eine Gaude, die Familie, die Trainer und ich. Sie



haben mich angetrieben, da musste ich doch auf die Bar. Und es war cool.“ Das Rampenlicht oder gar das Bild dieser Aktion stören nicht. „Die ganze Welt freut sich mit. Angst vor dem Rummel habe ich nicht. Es ist doch cool, mit 23 Jahren schon Olympiasieger zu sein. Ich bin erst am Anfang meiner Karriere und das ist ein großer Brocken, der erledigt ist. Ich kann also künftig beruhigt und auch ein bisschen stolz Rennen fahren.“

Für ihn sei die Sache einfach. „Ich habe nur ein Skirennen gewonnen, für mich nichts Besonderes. Aber das, was dieser Sieg wert ist, ist das, was ich noch lernen muss.“ Man hat wenig Sorge, dass Mayer das nicht schafft. Vorerst gilt es aber, sich wieder zu sammeln, etwa für die Super-Kombination am Freitag oder den Super-G. Was Mayer zu dem sagt, sollte der Konkurrenz zu denken geben: „Da bin ich ja in fast noch einer höheren Rolle als in der Abfahrt.“ Ja, es hat sich was geändert.

UND SONST...?

Strenge Sperrstunden

Es geht um dieses Foto von Abfahrts-Olympiasieger Matthias Mayer (Faksimile rechts) in der gestrigen Ausgabe der „Kronen Zeitung“, das ebenso für jede Menge Aufregung gesorgt hat, wie die Dauer der Party bis gegen 5 Uhr Früh. Konsequenz: Die Sperrstunde im Österreich-Haus soll ab sofort streng eingehalten werden.

Top-Quoten im ORF

WIEN. Die Goldfahrt von Matthias Mayer sahen Sonntagfrüh in ORF eins im Schnitt 1,1 Millionen Österreicher (Marktanteil 80 Prozent). Beim Skispringen waren am Abend 1,5 Millionen dabei. Kein Springen hatte seit 2002 eine höhere Reichweite. Slopestyle verfolgten 930.000, Skiathlon 727.000 Seher.

INTERVIEW

„Matthias steht erst am Anfang“

Herren-Cheftrainer Mathias Berthold über Matthias Mayer.

Wie ist das Gefühl als Trainer, einen Abfahrts-Olympiasieger zu haben?

MATHIAS BERTHOLD: Ein Wahnsinn. Ich kenne das Gefühl, als Trainer Gold zu holen, aber das ist wohl der schönste Erfolg.

Und damit ist endgültig keine Rede mehr von Krise?

BERTHOLD: Was in der Öffentlichkeit und von den Medien ständig als Niederlage bezeichnet worden ist, waren Ergebnisse, bei denen uns halt zwei oder fünf Hundertstel auf den Sieg gefehlt haben. Ich sagte: Wartet nur, wenn wir Kitzbühel und Olympia gewinnen. Das haben wir. Dabei muss man an Hannes Reichelt denken. Das wäre seine Abfahrt gewesen.

Wie wichtig war Silber von Biathlet Dominik Landertinger für die ÖSV-Mannschaft?

BERTHOLD: Auch wenn das komisch klingt: extrem wichtig für den Sieg von Mayer, der vielleicht sonst so nicht passiert wäre. Nehmen wir nur das Beispiel Hirscher: Es ist ein Unterschied, ob er kommt und alle sagen: Bitte Marcel, rette uns! Oder er kommt und kann als Zugabe noch eine Medaille holen.

Mayer ist mit 23 Olympiasieger. Sehen Sie ihn an der Spitze oder am Anfang?

BERTHOLD: Erst am Anfang, ganz klar. Er ist ein unglaubliches Talent. Er kann im Skisport richtig viel erreichen.

INTERVIEW:
MICHAEL SCHUEN,
MICHAEL SMEJKAL



Berthold: Silber im Biathlon war sehr wichtig